

Schicksal eines Engels

Gefühlvolle Geschichte über den Engel Rai

Von abgemeldet

Kapitel 1: Anfänge

E

s ist kalt, dunkel und nur das ständige Tropfen von Wasser aus einem undichten Wasserhahn ist zu hören. Mein Atem geht schwer und ich habe mühe mich wach zu halten. Diese drückende Stille ist unerträglich, sie zerfrisst mich von Innen heraus. Nur der Gedanke an Dimion hält mich noch in dieser Welt. Ich klammere mich an die letzten Erinnerungen, die mir noch geblieben sind. Verzweifelt versuche ich mich noch einmal aufzurichten, doch ich bin schon zu geschwächt, dass ich die schweren Ketten, die sie mir um Hals, Hände und Füße gelegt haben, zu heben. Doch vergebens. Schmerzhaft schneidet mir das Metall in die Haut, erdrückt mich fast. Krampfhaft zieht sich mein Magen zusammen, ich habe schon seit Tagen nichts mehr zu mir genommen. Natürlich haben sie versucht, mich zum Essen zu bringen, selbst mit Gewalt. Doch ich konnte nichts bei mir behalten auch wenn ich wollte könnte ich nichts von dem essen, was mir vorgetischt wird. All das wurde umgebracht und es ist schmerzhaft und quälend für mich, Getötetes zu essen.

Auch habe ich schon seit Tagen kein Sonnenlicht mehr auf meiner Haut gespürt, nur dieses künstliche, kalte Licht von Glühlampen. Mein Körper sehnt sich nach frischer Luft und nach den Strahlen der Sonne. Doch ich werde nicht rausgelassen, sie haben Angst das ich fliehe. Dabei bin ich doch mehr tot als lebendig.

Durch diesen Verlust ist mein ganzer Körper ausgebleicht. Ich bin nur noch ein weißes Häufchen Elend, das in der Ecke eines Zookäfigs sitzt und auf seine Erlösung durch den Tod wartet, um nicht jeden Tag von den gaffenden Blicken zahlender Besucher durchbohrt zu werden. Und ich bin mir sicher, diese Erlösung mich spätestens Morgen nach Sonnenuntergang durch den von mir herbeigesehnten schnellen Tod ereilt.

Ihr wollt wissen wer ich bin und was ich bin, dass ich in diese Lage gekommen bin und hinter den Gittern eines Käfigs zu stecken, wie ein Tier?! Na dann lauscht meiner Geschichte, die ich euch in den letzten Stunden meines Lebens noch erzählen werde:

Mein Name ist Rai und in Menschenjahren ausgedrückt, bin ich etwa achtzehn Jahre alt. Ihr werdet es mir wahrscheinlich nicht glauben, aber ich bin ein Engel. Genau, ein geflügeltes Wesen Gottes. Doch selbst für einen Engel bin ich etwas besonderes. Hüftlanges, silberglänzendes nussfarbenes Haar, das ich in immer als langen, dicken Zopf getragen habe, schmückte mich einst; doch jetzt hat es all seinen Glanz verloren, ist nur noch grau und fad und der Zopf ist aufgegangen, so dass mir die Strähnen

ungepflegt ins Gesicht hängen. Auch meine einst tiefblauen Augen, bei deren Anblick man meinen könnte in sie wie in einen verzauberten See eintauchen zu können, sind ausdruckslos geworden, ohne Leben. Das Kleid, das ich jetzt trage und welches aussieht wie ein Putzlumpen, war einmal ein knielanges weißes Kleid aus dünnem Leinen, das hinten von einem blauen Stoffband zusammengehalten wurde. Jetzt sind seine kurzen Ärmel, der Ausschnitt und der Saum vollkommen ausgefranst. Meine schlanke Figur, meine langen graziösen Beine und meine zierlichen Hände sehen jetzt eher der einer alten abgemagerten Frau gleich. Meine Lederschuhe haben sie mir auch weggenommen. Meine weißen Flügel sind nicht mehr strahlend weiß, sondern gelblich und schmutzig, die Federn ausgefranst. Allgemein ist meine wunderschöne Erscheinung und all meine Eleganz vertrocknet und verfliegen. Selbst meine Magie habe ich verloren. Ich bin wohl wie eine schöne und zauberhafte Blume, die man in den ewigen Schatten gestellt hat und die jetzt langsam ihrem Ende entgegen sieht, welkt und ausgedörrt durch den Verlust der belebenden Sonnenstrahlen. Ihr werdet lachen, aber tatsächlich sind alle Engel wie Blumen. Genau wie sie verenden wir kläglich und qualvoll, wenn wir nicht mehr die nährenden Strahlen der Sonne in uns aufsaugen können. Doch Blumen kommen auch mit künstlichem Licht aus, Engel nicht. Uns genügt Sonnenlicht um zu überleben, denn wir brauchen keine Nahrung. Und wie schon erwähnt, wenn wir doch etwas essen, dann darf es nicht getötet worden sein. Das gilt für Tiere wie auch für Pflanzen. Ihr seht, ich bin in diesem Gefängnis dem Tod näher als dem Leben.

Ich wurde von Menschen gefangengenommen; und das auch nur durch Zufall. Und wie ihr vielleicht schlussfolgern könnt, haben sie mich in einen Zoo gesteckt, wie eine seltene Tierart. Doch vorher musste ich zahlreiche Tests und Untersuchungen über mich ergehen lassen. Ich wurde an Geräte angeschlossen und geröntgt, und das mindestens tausend mal. Blut wurde mir fast literweise abgenommen, so dass ich befürchten musste, nichts mehr in meinen Adern zu haben. Auch nahmen sie von mir Gewebeproben und Haare, die sie in aufwendigen Untersuchungen "auswerteten". Genauso haben sie mir unzählige Federn aus meinen Flügeln entnommen, so dass ich am Schluss dieser Höllentortur aussah wie ein gerupftes Huhn. Die ganze Zeit war ich angekettet, dabei darf ich doch anderen gar keinen Schmerz zufügen. Doch es was sinnlos ihnen das mitteilen zu wollen, sie wollten mich nicht verstehen und mir nicht zuhören.

Aber genug davon, ich wollte euch erzählen, wie es dazu kam ...

A

Im Besten fangen wir ganz von vorne an, damit ihr versteht, was ich genau bin. Wie alle Engel, wurde auch ich im Reich Gottes aus einem Wassertropfen geboren der am "Baum des Lebens" hing, indem dieser Tropfen von einem Engel geküsst wurde und sich so öffnete. Natürlich gibt es auch Dämonen und das Reich des Teufels. Dämonen werden aus Wurzeln der "Teufelsranken" geboren, indem ein Dämon diese Wurzel zerschlägt. Doch denkt nur nicht, dass Dämonen kleine Kobolde sind, die nur Böses im Sinn haben und andere umbringen wollen. Nein, Satan und der Herr sind eher so was wie "Partner", denn sie haben einen Pakt abgeschlossen. Und Dämonen unterscheiden sich nicht großartig von den Engeln, jedenfalls Äußerlich nicht. Sie haben nur statt der Federschwinger Flügel, die den einer Fledermaus ähnelt. Aber im Verhalten unterscheiden sie sich erheblich. Dämonen haben nur Unfug im Sinn, auch wenn sie nie eine Katastrophe auslösen. Sie ärgern nur gern andere und haben dabei einen riesigen Spaß.

Jeder Engel wird mit weißen Flügeln geboren, die mit ihm mitwachsen. Auch hat jeder oder jede einen Anhänger um den Hals. Einen kleinen Tropfen aus einem magischen Kristall, der bei jedem/jeder eine andere Farbe hat, sodass keiner dem anderen gleicht. Mein Anhänger war oder ist himmelsblau. Durch diesen Stein um den Hals haben alle Engel einen Teil von der Kraft Gottes, die sie nutzen können.

Meine "Kindheit", wenn man das so nennen kann, verlief für einen Engel im Reich Gottes ganz gewöhnlich. Man muss dazusagen, dass ein Engel eine nicht so lange Zeit hat wie ein Menschenkind, bis er erwachsen ist. Diese Zeitspanne erstreckt sich nur über ein Jahr. Doch auch wenn ich wie alle anderen aussah wusste ich, dass tief in mir etwas ruhte, das mich gewaltig von ihnen unterschied. Doch dazu kommen wir erst später.

Nach dieser besagten Zeitspanne von einem Jahr muss jeder eine von Gott gestellte Prüfung bestehen, bis er seine endgültige Aufgabe erhält. Meine Prüfung war, dass ich auf die Erde sollte und einen verlorenes Schutzamulett finden sollte, das vor langer Zeit über den Rand des Himmels auf die Erde gefallen war. Man sollte meinen, dass das nichts besonderes ist, doch genau damit begann mein tragisches Schicksal ...

Es war ein wunderschöner Tag, der im Reich Gottes anbrach. Die Vögel sangen und der sanfte Wind wehte den Duft von tausenden von wunderschöner Blüten in meine Nase und lies mich aufwachen. Doch dieser eine Tag, der eigentlich genauso begann, wie jeder andere Tag auch, war etwas Besonderes und sollte alles verändern.

Mein Herz pochte wie verrückt vor Aufregung, als ich mich auf den Weg zum Herrn machte, um von ihm meine Aufgabe für meine Prüfung zu erhalten. Ich konnte es kaum noch erwaren und in mir kribbelte alles! Ich hatte mich lange auf diesen Tag vorbereitet, hatte mit Mai geübt und meine Kräfte trainiert, damit ich bereit war die Prüfung anzunehmen und sie auch zu bestehen. Mai war älter und wie eine große Schwester für mich. Aber trotzdem hatte ich immer noch Schwierigkeiten mit einigen Formeln und ich konnte mich leider auch nicht zu lange auf eine einzelne Sache konzentrieren, doch ich war so von mir überzeugt, dass ich dachte Berge versetzten zu können. Und Glauben ist ja bekanntlich alles.

Mit so viel Tatendrang verabschiedete ich mich von dem Baum, in dem ich die Nacht verbracht hatte und machte mich auf den Weg zum Herrn. Wie jeden Morgen genoss ich es über den verzauberten Wald zu fliegen, in dessen Mitte ein See lag. Ich fand es schön zuzusehen, wie von dem "Baum des Lebens" in der Mitte dieses magischen Sees die neugeborenen Engel auffliegen zu sehen, wie ein Schwarm kleiner weißgeflügelter Vögel. Auch sie machten sich auf den Weg zum Herrn.

Vögel begleiteten mich und sangen an meiner Seite, während wir immer näher an den großen Baum kamen, in dem der Herr lebte. Es war und ist der größte aller Bäume, die je ein Lebewesen gesehen hat und je sehen wird. Er war so hoch und so breit, dass man ihn nur aus großer Ferne ganz sehen konnte.

Ohne zu ahnen, was auf mich noch zukommen würde, landete ich schließlich so sanft wie eine Feder auf einer der riesigen Wurzeln des Baumes. Vorsichtig ging ich in einen der Eingänge, die in das Innere des Baumriesen führte und war überwältigt, von dem Anblick, der sich mit bot! Meine weißen Lederschuhe standen auf einem Boden, der aussah wie eine wabernde Wasseroberfläche, die im Licht glitzerte und Funkelte. Und als ich meinen Fuß auf diese unwirkliche Oberfläche trat, gingen von ihm Wellen über das Wasser, wie bei einem echten See. Diese kleinen Wasserwellen setzten sich fast endlos fort um irgendwo in den Weiten dieser Halle zu verebben. Der ganze Raum war so groß und so hoch, dass ich Mühe hatte das andere Ende und die Decke zu sehen.

Außerdem war er hell erleuchtet, als ob in seiner Mitte eine kleine Sonne schwebte und das Innere erhellte und wärmte. Man fühlte sich wie wenn man an einem schönen Sommertag vom warmen Wind umspielt wird und sich so wohl wie in einer kuscheligen Decke fühlt! Diese Geborgenheit hatte ich schon einmal erlebt, als ich das erste Mal hier war, nachdem ich "geschlüpft" war. Doch nur dieses Gefühl kannte ich schon, an diesen Raum konnte ich mich bildlich nicht mehr erinnern. Als ich so dastand und diesen faszinierenden Anblick auf mich wirken lies, kam Mai auf mich zugeflogen und landete elegant vor mir. Mit einem sanften Lächeln sagte sie zu mir: "Na, bist du auch schon da?! Ich habe schon gedacht, du hast vielleicht verschlafen!!"

Sie grinste mich an. Mit gespielter Beleidigung erwiderte ich:

"Das sieht dir wieder ähnlich!! Ich würde doch nie an einem so bedeutenden Tag verschlafen!! Außerdem bin ich pünktlich!!"

Um diesen Effekt noch zu verstärken, zog ich einen Schmollmund hin. Doch das hielt ich nicht lange durch und musste lachen. Auch Mai lachte, doch dann wurde sie ernst und schaute mich durchdringend an.

"Jetzt aber genug mit dem Unsinn! Wir wollen den Herrn doch nicht warten lassen!"

Sprach sie, nahm mich an der Hand und erhob sich. Mir blieb also nichts anderes übrig als mich von ihr führen zu lassen. Und ehrlich gesagt, war mir das sogar recht, denn wie ich mich kannte hätte ich mich bestimmt in dieser riesigen Halle total verfranst und wäre in einer Million Jahren nicht bei meinem Herrn angekommen. Dankbar lächelte ich vor mich hin, während wir immer höher in die Mitte des Raumes flogen. Um uns herum flogen lauter Engel und Hilfsengel (die etwas kleiner sind) und trugen Sachen von einem Ende des Bauminneren zum anderen. Denn hier wird das ganze Leben, auf der Erde und auch im Himmel, gesteuert und überwacht. Hier wurde entschieden, wann und wo ein Lebewesen geboren wird oder stirbt. Nur auf die Unterwelt haben wir hier keinen Einfluss, was sich aber von selbst versteht.

Keine halbe Minute später konnte ich auch schon sehen, wohin Mai mich brachte und ich konnte es nicht fassen!! In der Mitte des Baumes schwebte tatsächlich eine kleine Sonne, nicht größer als eine Orange. Doch diese Miniaturausgabe war dazu in der Lage, alles zu erhellen und mit Wärme zu versorgen. Unter dieser Sonne schwebte eine Plattform vollkommen frei in der Luft. Diese Plattform sah auch so aus, als ob sie aus Wasser bestehen würde, das sich bei der kleinsten Berührung kräuselt. In der Mitte dieser Plattform schwebte eine zierliche Frau in einem langen wabernden Gewand. Um sie herum war ein weißer Schein, der aus ihrem Inneren kommen musste und ihre blonden Haare, die bis zum ihren Füßen reichte, sanft flattern lies. Sie hatte die Augen geschlossen und ihre Hände vor ihrer Brust gefaltet, sie schien zu ruhen.

Vorsichtig landeten wir auf dieser Fläche und wieder entstanden kleine Wellen auf der Oberfläche. Mai, die mich immer noch an der Hand hatte, zog mich sanft hinter sich her, zu der zierlichen Frau hin. Je näher ich kam, desto besser konnte ich sehen wie wunderschön sie war und je wärmer wurde es um mein Herz. Es war als ob mich eine Flut von Wärme und Geborgenheit durchströmt und sich in meinem ganzen Körper ausbreitete. Ich fühlte mich unglaublich wohl.

"Spürst du es?!" Mai hatte ihren Kopf mir zugekehrt und lächelte mich mit ihrem wohlwollenden Lächeln an. Ich kannte keinen Engel, der ein so schönes Lächeln hatte. Ich konnte mir denken, was sie meinte und nickte unmerklich.

"Ja, ich fühle es. Es wird mir ganz warm! Was ist das?!"

"Das ist sie. Sie ist es, durch die der Herr zu uns spricht. Denn er hat keine feste Gestalt. Es ist alles und auch wieder nichts. Es ist sein Geist, der diese Wärme und das Gefühl von Schutz und Geborgenheit verströmt."

Fassungslos blickte ich auf die zierlich und zerbrechlich wirkende Engelsgestalt, auf die wir immer näher zuingen. Je weniger der Abstand zwischen uns wurde, desto aufgeregter und gespannter wurde ich und als wir dann fast direkt vor der Frau standen habe ich es vor Ungedult kaum noch aushalten können. Das Gesicht dieses Engels war wunderschön und vollkommen. Wahrscheinlich gab es im ganzen Universum kein so makellostes Geschöpf. Sie war einfach atemberaubend schön. Sie hatte keine Schuhe an und schwebte einen halben Meter über der Plattform. Doch man konnte sehen, dass sich die Oberfläche doch kräuselte und Wellen wie von einem Tropfen in regelmäßigen Abständen unter ihr ausgingen. Das musste die unglaubliche Kraft und Energie des Herrn sein, die das verursachte.

Nun lies Mai meine Hand los, ich trat neben sie und wir beide senkten den anerkennungsvoll Kopf. Als wir wieder unseren Blick erhoben, sahen wir, dass die Frau ihre Augen geöffnet hatte. Mir verschlug es fast den Atmen! Ich blickte in zwei Augen, die vollkommen weis waren. Nur in der Mitte jedes Augapfels befand sich ein kleiner golden strahlender Punkt. Man sollte meinen, dass mich dieser Anblick erschreckt oder verstört haben sollte. Doch in ihrem Blick lag eine solche Güte und Liebe, dass es unmöglich war in ihrer Gegenwart so etwas wie Angst zu verspüren.

"Ich bringe dir die erste der Engel, die heute ihre Prüfungsaufgabe von dir erhalten. Ihr Name ist ..." Mai hatte begonnen zu sprechen. Doch sie konnte ihren Satz nicht beenden, den sie wurde von dem Engel vor uns unterbrochen. Ihre glockenhelle und reine Stimme lies Mai schweigen.

"Ich weiß ihren Namen." Dabei sah sie mich an. "Du bist Rai, nicht wahr?!" Und als sie ihren Satz beendet hatte, schloss sie die Augen und lächelte mich an. Ein unbeschreibliches Kribbeln und Zittern durchdrang mich und ich war wie verzaubert. Dann bedeutete sie Mai zu gehen.

Von diesem Wesen ging eine solche Güte aus und dabei wirkte sie nicht einmal überheblich. Wie ein kleines Mädchen, das sich seiner unendlichen Macht nicht bewusst ist. Dann sprach sie so unendlich ruhig und gelassen, als ob sie alle Zeit der Welt hätte und kein Unheil fürchten müsste:

"Ich weiß, dass du schon ganz aufgeregter bist. Und ich will dich auch nicht weiter in Ungewissheit über deine Aufgabe lassen.

Für dich habe ich eine besondere Aufgabe ausgewählt, die dich auf die Erde führen wird. Dort wirst du ein Schutzamulett suchen, das bei deiner Geburt über den Rand des Himmelsreiches in die Welt der Menschen gefallen ist. Da es sehr wertvoll für uns ist, musst du es unbedingt finden. Und dazu bleibst du solange auf der Erde, bis du es hast."

Ich war ganz bleich geworden, so wie sie den letzten Satz gesagt hat. Das klang nämlich gar nicht mehr freundlich, sondern eher wie eine Drohung oder eine Mahnung. Jetzt wünschte ich mir, dass Mai neben mir stehen würde. Plötzlich hatte ich einen Kloß in meinem Hals und mein Herz begann schneller zu schlagen.

"Du brauchst doch keine Angst zu haben! Ich wollte dich nicht erschrecken. Ich bin sicher du wirst deine Aufgabe zu meiner vollen Zufriedenheit lösen." Da war sie wieder, die gütige und freundliche Person. Doch ich wurde stutzig, konnte sie etwa meine Gedanken lesen?! 'Naja, auch wenn, ich finde es nicht schlimm.' Ende 1

Plötzlich lösen sich ihre Hände voneinander und sie formt mit ihnen eine imaginäre Kugel vor ihrer Brust. In der Mitte ihrer Hände begann nun ein kleiner, kaum zu erkennender Punkt zu glühen, und das in allen Farben die es gibt! Dieser Punkt wurde schnell größer bis er schließlich an ihre Handflächen stieß. Nach und nach klärte sich die Kugel und gab den Blick auf eine Schmuckkette frei, ein silbernes Kreuz

mit blauen Diamanten besetzt. Es war eine Projektion von dem Amulett, dass ich finden sollte.

"Das ist das Schutzkreuz, das du auf der Erde suchen sollst. Wir wissen nicht genau wo es ist, aber es muss in einer kleinen Stadt aus einem Baum hängen geblieben sein. Ich gebe dir eine Frist von zwei Wochen um es zu finden."

Als sie zuende gesprochen hatte, verschwand das Bild und mit ihm die Kugel. Ich blickte auf und sie lächelte mich wieder an. Dann kam sie näher, schwebte wie eine Feder auf mich zu. Sie streckte ihre zarten Hände nach mir aus und umfasste mein Gesicht. Wie ein Blitzschlag durchströmte mich ihre Wärme und Geborgenheit. Ich schloss meine Augen und ohne dass ich es hätte kommen sehen gab sie mir einen Kuss auf die Stirn. Ihre Lippen berührten mich zwar kaum, aber ich war mir sicher, dass sie mich geküsst hatte. Ich musste Lächeln und als ich meine Augen wieder ausschlug, war sie unmerklich auf ihre alte Position zurück gekehrt und sah mich freundlich an.

"Wenn du auf die Erde gehst muss du sehr vorsichtig sein. Die Menschen haben oft Angst vor Dingen die sie nicht kennen und die sie nicht verstehen oder erklären können. Du darfst deine wahre gestalt nur Menschen zeigen, die absolut vertrauenswürdig sind.

Pass auf dich auf, denn wenn du in den Himmel zurückkehrst wartet eine der wichtigsten Aufgaben auf dich!" Den letzten Satz hat sie so leise und sanft gesagt, dass ich mühe hatte sie zu verstehen. 'Was sagte sie da?! Ich habe eine wichtige Aufgabe zu erledigen wenn ich zurückkehre?! Was kann das nur sein?!

Ich nickte geistesabwesend, doch ich hatte nicht mehr genug Zeit noch weiter darüber zu grübeln, was sie damit gemeint haben könnte, denn wie auf Zuruf kam Mai wieder auf diese unwirkliche Plattform geschwebt und landete neben mir.

"Mai, bitte bring Rai zum Rand des Himmels und zeig ihr, wo auf der Erde sie das Schutzkreuz suchen muss." Dann sah sie wieder mich an und in ihren goldenen Augen lag die Liebe und die Güte einer Mutter, die ihr Kind ansieht.

"Kommwohlbehalten mit dem Amulett wieder zu mir zurück. Ich bin sicher, dass du mich nicht enttäuschen wirst!" Wieder lächelte sie ihr gütiges Lächeln. Wieder wurde mir klar, dass dieses Geschöpf vor mir niemals etwas böses tun könne oder auf jemanden sauer sein konnte. Ihre Aura war vollkommen rein und ich kann es mir heute noch nicht erklären, aber in diesem Moment fühlte ich mich noch viel verbundener mit ihr, als vorher. Da musste irgendetwas sein, dass über die normale Beziehung zwischen Herr und Engel ist, aber ich kam nicht drauf.

"Ja, ich werde deinen Erwartungen gerecht, mein Herr. Ich finde das Amulett und komme so schnell es geht wieder zurück!"

Abermals senkten Mai und ich unser Haupt und entfernten uns dann mit leichten Flügelschlägen von der Plattform, flogen auf den Ausgang zu. Noch einmal blickte ich mich um, sah mir die riesige Halle ein letzten Mal an, bevor Mai mich sanft an der Hand weiter ins Freie zog ...